

# Grundfutterleistung – zentrale Kennzahl der Milchviehhaltung

Andreas Weixler, Beratungsdienst für Milchviehhaltung, Biberach

Seit einigen Jahren und vor allem seit dem Hochpreisjahr 2008 ist bei vielen Landwirten die Bedeutung des Grundfutters wieder mehr in den Fokus gerückt. Die Grundfutterleistung berechnet sich aus der Gesamtleistung abzüglich Milch aus Kraft- und Saftfuttermitteln. Unter Vollkostenbetrachtung entfallen auf Grundfutter inkl. Arbeit 33% und 18% auf den Kraftfuttereinsatz. (Over 2008, DLG-Spitzenbetriebe). Somit werden 51% der Kosten für die Milchviehhaltung durch die Fütterung verursacht.

## Grundfutterleistung ja, aber wie?

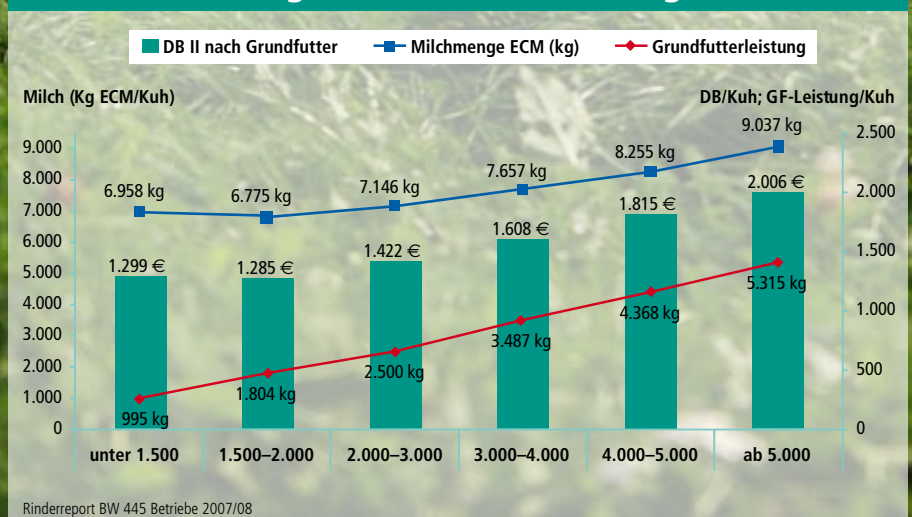
Entscheidend sind die Qualität des Grasbestandes und die Zusammensetzung der Narbe. Entartete Grünlandbestände bieten das größte wirtschaftliche Potenzial. Dass dieses Potenzial nicht genutzt wird, liegt vor allem an der Gemeinen Rispe. Sie sorgt innerhalb kürzester Zeit für ertragsschwache und qualitativ unbefriedigende Bestände. Aufgrund ihrer extremen Widerstandsfähigkeit kann sie nur durch direkten Eingriff in die Narbenkonkurrenz zurückgedrängt werden.

Neben bester Grundfutterqualität ist auch eine leistungsgerechte Kraftfütterzuteilung während der gesamten Laktation wichtig. Denn übertriebene Kraftfüttergaben können die Grundfutterleistung und somit das Betriebsergebnis negativ beeinflussen. Wenn hohe Futteraufnahmen durch ein ausgeklügeltes Trogmanagement erreicht werden, sind die Vorgaben für eine hohe Grundfutterleistung erfüllt.

In Abbildung 1 wird der Zusammenhang zwischen Grundfutterleistung, Gesamtleistung und betrieblichem Erfolg dargestellt.



Abb. 1: Bedeutung der Grundfutterleistung





Ein richtiges Weidemanagement ist ein wichtiger Baustein zur Verbesserung der Qualität der Grasbestände.

Daraus lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen:

- ➔ Mit steigender Grundfutterleistung steigen die Milchleistung und der Deckungsbeitrag.
- ➔ Vor allem ab > 3.000 kg Grundfutterleistung steigt der Deckungsbeitrag deutlich (ca. 200 €/1.000 kg Grundfutterleistung) an.
- ➔ Wirtschaftliche Spitzenleistungen können nur durch hohe Grundfutterleistungen erreicht werden.

## DSV Newsletter

Der DSV Newsletterservice gibt Ihnen einmal monatlich wichtige Hinweise aus dem Pflanzenbau, der Züchtung oder dem Marktgeschehen. Der Newsletterservice ist kostenlos: Geben Sie Ihre E-Mail-Adresse in das Serviceformular unter [www.dsv-saaten.de](http://www.dsv-saaten.de) ein.

Betriebe mit hoher Grundfutterleistung (> 50 % der Milchleistung) produzieren gute Milchleistungen mit überschaubarem Aufwand. Dazu gehört ein optimaler Kraffuttereinsatz, der je nach Leistung der Herde zwischen 220–270 g/kg Milch liegt.

Grundsatz für die Kraffuttermengen muss eine leistungsgerechte Zuteilung sein.

## Bewirtschaftungsform und Pflege entscheiden über guten Grünlandbestand

Ein guter Grünlandbestand ist Grundvoraussetzung für eine hohe Leistung aus dem Grundfutter. In der Beratertätigkeit zeigt sich immer wieder, dass Betriebe mit gutem Bestandsmanagement konstant 0,5–1,0 MJ NEL über dem Durchschnitt liegen. Ziel aller Bewirtschaftungsmaßnahmen muss die gezielte „Lenkung“ des Bestandes sein.

Hauptursache entarteter Narben ist ein unausgewogenes Verhältnis zwischen Schnitthäufig-

keit und Düngung. Sowohl Überdüngung als auch zu knappes Angebot an Nährstoffen verändern die Bestände hin zu ertragsschwachen und qualitativ zweitklassigen Zusammensetzungen. Platzräuber wie Ampfer und Gemeine Rispel können nur bedingt über Düngung und Nutzung beeinflusst werden. Sie benötigen einen direkten Eingriff in die Konkurrenzsituation. Sei es durch Herbizidbekämpfung beim Ampfer oder durch eine Durchlüftung der Grasnarbe bei der Gemeinen Rispel. Entscheidend für einen erfolgreichen Eingriff ist Konstanz und Durchhaltevermögen. Die Schwierigkeit gerade bei der Gemeinen Rispel ist die schnelle Ausbreitung ihrer oberflächigen Kriechtriebe (Stolone) und die damit verbundene starke Konkurrenzkraft gegenüber den nachgesäten Gräsern. Die Etablierung wertvoller Gräser ist daher eine Kombination aus der richtigen Maßnahme für den jeweiligen Befall, den richtigen Zeitpunkt in der Vegetationsphase, gezielt ausgesuchten Grassamen und optimalem Wetter für die Jugendentwicklung der An-

**Tab. 1: Einfluss der Energiedichte im Grundfutter auf Futteraufnahme und Milchleistung**

<b>Energiegehalt Grassilage (MJ NEL/kg TM)</b>	5,4	6,2	6,6
<b>TM Aufnahme (kg/Kuh/Tag)*</b>	11,5	12,3	12,7
<b>Energieaufnahme (MJ NEL/Kuh/Tag)</b>	62,1	73,8	83,8
<b>Mögliche Milchbildung (kg/Kuh/Tag)</b>	7,5	11,0	14,0

\*Kalkuliert nach Gruber et al 2005

saat. Aus diesen Gründen sollte die Maßnahme auch immer im Einzelfall individuell bestimmt werden. Unter Umständen kann dies auch eine Neuansaat bedeuten.

## Mehr Milch aus TOP-Silagen

Gute Leistungen fallen nicht vom Himmel. Nur eine Kuh mit optimaler Versorgung kann ihr Leistungspotenzial ausschöpfen. Gute Silagen mit hohen Erträgen und Energiekonzentrationen sind nicht nur wirtschaftlicher zu erzeugen, sie erleichtern auch das Manage-

ment im Stall und lassen Leistungsziele erreichbar werden.

- Durch hohe Energiekonzentrationen im Futter wird die Siliereigenschaft deutlich verbessert. Der Vergärungsprozess (pH-Wert Senkung) verläuft schneller, sicherer und verspricht geschmacklich gute Silagen mit einem geringen Energieverlust im Silo.
- Im Bereich Futteraufnahme gilt, dass je 1,0 MJ NEL/ kg TM im Siliergut die Futteraufnahme um 1 kg TS am Trog erhöht wird. In Kombination von höherem Energiegehalt und besserer Futteraufnahme sind große

Unterschiede im Leistungspotenzial festzuhalten (siehe Tab. 1).

- Auch die höhere Verdaulichkeit kennzeichnet Weidelgras betonte Grassilagen und unterstützt die in der Futteraufnahme begrenzte Kuh besser in ihrer Hochleistungsphase. Gerade in der Leistungsspitze sind solche Unterschiede im Grundfutter gravierend.

Alles in allem ist die Qualität der Grasbestände nicht nur ein Teil der Milchviehproduktion, sondern die Basis des Erfolgs. Gezielte Maßnahmen zur Verbesserung und ein gutes Management stellen die Weichen.



**Andreas Weixler**

Fon 0 73 51/82 92 47

Fax 0 73 51/82 92 48

[beratungsdienst.bc@t-online.de](mailto:beratungsdienst.bc@t-online.de)



Gemeine Rispe aus dem Bestand striegeln und vertrocknen lassen